

18.10.2007 05:30

Keime sind Fall fürs Gericht

Obmann der Wassergenossenschaft Arnbach stand gestern wegen fahrlässiger Beeinträchtigung der Umwelt in Innsbruck vor dem Richter.



Verunreinigtes Wasser in Sillian führte zu einem Gerichtsverfahren Foto: AP

Eine unappetitliche Geschichte beschäftigte gestern das Landesgericht Innsbruck: Im Mai des Vorjahres wurden im Arnbacher Trinkwasser Coli-Bakterien entdeckt.

Vorwurf. Wie diese dort hinein gelangten, darüber gibt es verschiedene Theorien. Staatsanwalt Josef Rauch wirft dem Obmann der Wassergenossenschaft Arnbach vor, die Verunreinigung fahrlässig herbeigeführt zu haben. Im Zentrum der Kritik des Staatsanwalts steht eine behördlich nicht genehmigte Wasserfassung, die durch einen bakterienfreundlichen Holzpfropfen gesteuert wurde. So entstand Gefahr für eine größere Zahl von Menschen, so der Strafantrag.

Nicht informiert. Die betreffende Wasserfassung wurde als Notanlage errichtet. Im Fall eines Rohrbruches wurde die Trinkwasserversorgung dadurch aufrechterhalten, dass man Bachwasser einleitete. Die Bevölkerung sei laut dem Beschuldigten nicht informiert worden, dass das Wasser abzukochen sei. "Es wurde kein Bachwasser nach 2002 eingeleitet und im Frühjahr 2006 war die Anlage gar nicht in Betrieb", entgegnete der Osttiroler. Er wartete vor Richter Thomas Dampf mit einer anderen Erklärung für die Fäkalkeime im Trinkwasser auf: "Techniker der BH-Lienz haben festgestellt, dass die Verunreinigung von einer der Quellen ausging, die zu wenig tief gefasst war".

Expertise erweitern. Auch sei das Quellschutzgebiet zu kleinflächig abgezäunt gewesen. "All das wurde inzwischen saniert", sagte er aus. Der Prozess wurde vertagt. Eine Expertise ist zu erweitern und weitere Unterlagen müssen beschafft werden.

MARIE-LUISA FRICK, INNSBRUCK